

Short Stories

7 - Alkohol (J/Inoran) online

Von Morwen

4 - Kälte (Reita/Kai; ...?) Kap. 3

Teil: 3/?

Musik: Gackt! *-.* Wie lange habe ich den nicht mehr gehört... nach meinem Ausflug in die japanische Post-Rock-Szene endlich wieder was Vertrautes. XD
(Aber die Japaner machen trotzdem tollen Postrock. ^^)

Kommentar: Trotz meiner Ankündigung, was die Einstellung aller meiner Geschichten betrifft, gibt es an dieser Stelle ein neues Kapitel. (Ich weiß, das letzte ist schon... lange her. X'D)

Eigentlich muss ich momentan für meine Zwischenprüfung in Chinesisch lernen, aber komischerweise fange ich immer dann an, Fanfiction-technisch aktiv zu werden, wenn ich eigentlich viel wichtigere Dinge zu tun habe. :'D

Ich weiß also mal wieder nicht, wann der nächste Teil kommt - ich habe aber schon damit angefangen. ^^v

An dieser Stelle noch einmal danke für die Kommentare, und ich hoffe, es gefällt euch weiterhin so gut wie bisher. =D

Und jetzt viel Spaß beim Lesen. ^^

~

Bei der Probe am nächsten Tag – es sollte die letzte vor den Aufnahmen für das Album sein – war Reita völlig abwesend; seine Gedanken kreisten noch immer um das Gespräch mit Ruki und er sprach die ganze Zeit über kein Wort. Gut, Reita war eh kein sehr gesprächiger Mensch, aber dieses Mal war er so schweigsam, dass sogar die anderen nach einer Weile stutzig wurden.

Ruki allerdings ignorierte ihn völlig und Reita nahm an, dass der Sänger immer noch wütend auf ihn war... eine Tatsache, die auf unangenehme Weise schmerzte. Ruki hatte ihm immer mit seinem Rat zur Seite gestanden, wenn er ihn gebraucht hatte, und Reita hätte nie gedacht, dass sich jemals etwas daran ändern würde. Aber so tief enttäuscht wie jetzt hatte der Bassist seinen besten Freund ja auch noch nie...

Als sie nach einer Weile eine Pause einlegten, kam Uruha mit besorgtem Blick auf ihn zu.

„Was ist los mit dir, Reita?“, fragte der Gitarrist. „Du bist so komisch drauf heute.“

Reita seufzte und wünschte, er hätte für einen Moment einfach nur seine Ruhe. Doch

Uruha war schon seit Jahren einer seiner besten Freunde und er hatte es einfach nicht verdient, angepflaumt zu werden, nur weil der Bassist im Moment mit den Gedanken woanders war.

„Ich... denke nur nach“, erwiderte er und zwang sich zu einem Lächeln.

Uruha hob zweifelnd eine Augenbraue.

„Worüber denkst du nach, dass es dir so zu schaffen macht?“, fragte er.

Reita senkte den Blick und betete, der andere möge verschwinden.

„Verschiedene Dinge...“, entgegnete er wortkarg.

Uruha schien zu spüren, dass Reita gerade nicht in der Laune war, mit ihm zu sprechen, denn er nickte nur, nachdem er ihn noch einen letzten fragenden Blick zugeworfen hatte, und ging zu Aoi hinüber, um ihn etwas zu fragen.

Obwohl Reita sich gewünscht hatte, allein zu sein, ließ ihn die plötzliche Einsamkeit nur noch missmutiger werden. Frustriert ließ er sich auf die Couch im Probenraum sinken. Er wünschte, er könnte jemandem sein Herz ausschütten, aber der einzige, der für ihn dafür in Frage kam, war Ruki, und der wollte partout nicht mit ihm sprechen.

Apropos Ruki...

Reita sah sich um, in der Hoffnung, den Sänger zu entdecken und ihn vielleicht doch dazu zu bewegen, wieder mit ihm zu sprechen – als er plötzlich Kais Blick begegnete. Der Drummer sah ihn mit ausdrucksloser Miene an und Reita, der sich unter dem Blick schnell unwohl zu fühlen begann, sah bald wieder weg. Hatte Kai ihn die ganze Zeit über angesehen...?

Reita sah aus den Augenwinkeln heraus, dass der Blick des anderen noch immer auf ihm ruhte und plötzlich fühlte er sich wie ein Einzeller unter dem Mikroskop.

Warum sah Kai ihn nur so an...?

Unruhig rutschte er hin und her und überlegte krampfhaft, wie er reagieren sollte, zumal er Kais Starren langsam körperlich zu spüren glaubte.

Plötzlich gingen ihm die Worte des Sängers wieder durch den Kopf...

Kannst du ihm nicht wenigstens einmal ein bisschen Dankbarkeit entgegenbringen?

Doch wie sollte er Dankbarkeit zeigen, wenn er nicht mal in der Lage war, Kai in die Augen zu sehen?

„Versuch einfach mal, nett zu sein“, dachte Reita. Ja, das klang gut.

Er zwang sich, den Kopf zu wenden und Kais Blick mit einem schiefen Lächeln zu erwidern.

Der Drummer sah ihn noch einen Moment lang an – Reita meinte, für einen kurzen Augenblick lang Überraschung auf seinem Gesicht zu sehen – dann wandte er die Augen schließlich ab.

Jetzt, wo er nicht mehr von Kais Blick aufgespießt wurde, war es an Reita, den anderen nachdenklich zu mustern.

Warum hatte Kai ihn so durchdringend angesehen...?

Doch bevor Reita weiter darüber nachdenken konnte, stand Kai auf und teilte der Band mit ruhiger Stimme mit, dass die Pause beendet war und die Probe weitergehen würde. Reita sah er dabei nicht an.

Der Bassist griff nach seinem Instrument und hängte es sich um. Als sie anfangen zu spielen war er zum ersten Mal froh über Kais Drill in den letzten Tagen, denn seine Finger fanden wie von selbst die richtigen Töne und bald waren seine Gedanken ganz woanders.

Wieso hatte Kai ihn nur so angesehen...?

~

Am Nachmittag verließ Reita das Studio, um einkaufen zu gehen. Die Sojasoße und ein paar weitere, weniger wichtige Dinge waren ihnen ausgegangen und der Bassist hatte sich dazu bereiterklärt, sie zu besorgen – ein Angebot, bei dem ihn die anderen verwundert angesehen hatten, da Reita normalerweise zu faul war, um auch nur an so etwas zu *denken*.

Natürlich hätten sie die fehlenden Sachen auch bestellen können, aber Reita wollte unbedingt eine Weile lang für sich allein sein, und das konnte er im Studio nun mal nicht. Also setzte er seine Sonnenbrille auf, stylte die Haare so, dass sie locker auf seine Schultern fielen und verließ das Haus. Mit diesem Aussehen und ohne die übliche Nasenbinde würde ihn kaum jemand erkennen, wie Reita aus Erfahrung wusste.

Er schlenderte durch die Straßen und legte erst ein paar Kilometer zwischen sich und das Studio, bevor er in einen Laden ging, um die benötigten Dinge einzukaufen.

Als er damit fertig war, beschloss er aufgrund des schönen Wetters sich beim Rückweg Zeit zu lassen und bewegte sich auf Umwegen zurück zum Studio, da er hier und dort noch in ein Schaufenster sah und ein paar Dinge kaufte, die ihm gefielen.

Als er eine größere Straße überquerte, geschah es plötzlich.

Er hörte ein Brummen, das definitiv nicht dort hingehörte, wo es war – jedenfalls nicht, wenn Reita als Fußgänger gerade grünes Licht hatte. Während er die Straße überquerte warf er einen Blick zur Seite und sah einen Lastwagen in rasendem Tempo auf ihn zukommen. Wie es aussah, hatte der Fahrer sein Gefährt nicht unter Kontrolle, denn Reita konnte den entsetzten Blick des Mannes sehen, der hinter dem Steuer saß. Der Bassist war einen Augenblick lang wie erstarrt – und als er sich schließlich wieder bewegte, wusste er, dass es dieser Augenblick gewesen war, der ihn das Leben kosten würde.

Er fing an zu sprinten. Nur wenige Meter lagen zwischen ihm und dem Bordstein, aber er wusste, dass er es nicht schaffen würde. Reita schloss die Augen und unterdrückte den Drang zu schreien. Er hatte gehört, dass Menschen kurz vor ihrem Tod noch einmal ihr ganzes Leben vor den Augen vorüberlaufen sahen, doch alles, was er sah, war Kais ausdrucksloses Gesicht, und er bereute es, dass er sich nicht bei ihm für all die Gemeinheiten entschuldigt hatte.

Dann spürte er, wie etwas hart gegen ihn stieß, und alles wurde schwarz vor seinen Augen.

~

Kai zuckte zusammen.

Sein Herz schlug ungewöhnlich schnell in seiner Brust und er blieb einen Moment lang still liegen, bevor er vorsichtig die Augen öffnete.

Er war auf dem Sofa im Probenraum eingekickt, doch irgendwas hatte ihn geweckt. Es war wie einer dieser Alpträume gewesen, die er manchmal in der Phase kurz vor dem Erwachen hatte, doch er wusste, dass er nicht geträumt hatte. Es war vielmehr ein merkwürdiges Gefühl gewesen, wie eine Art böse Vorahnung...

Sich streckend, um die Müdigkeit aus seinen Gliedern zu vertreiben, stand er auf und ging in die Küche hinüber, wo der Rest der Band saß und Karten spielte.

Als er einen Blick aus dem großen Fenster warf, das sich über die ganze Länge der

einen Wand erstreckte, stellte er überrascht fest, dass es draußen schon zu dämmern begonnen hatte.

Ein zweiter Blick auf seine Freunde machte ihm plötzlich klar, dass er sich verzählt hatte. Es saßen nur drei Leute am Tisch, nicht vier.

„Wo ist Reita?“, fragte er ohne nachzudenken und hätte sich im nächsten Moment am liebsten selbst dafür geschlagen. Das letzte, worüber er im Moment reden wollte, war der verfluchte Bassist.

„Er ist immer noch nicht vom Einkaufen zurückgekehrt“, beantwortete Uruha seine Frage.

Dann schlich sich ein besorgter Ausdruck auf das Gesicht des Gitarristen und er sprach leise weiter: „Er ist jetzt schon seit fast vier Stunden weg. Ob ihm etwas zugestoßen ist?“

Kai zuckte mit den Schultern. „Reita ist ein Idiot, aber kein Kleinkind. Er kann auf sich selbst aufpassen.“

Mit diesen Worten ging er zum Kühlschrank und holte sich etwas zu trinken. Doch während er sich etwas Saft in ein Glas goss, wurde er das Gefühl nicht los, dass Uruha mit seiner Vermutung richtig lag...

Zwei Stunden später war Reita immer noch nicht wieder aufgetaucht und mittlerweile war er sich *sicher*, dass der Gitarrist Recht gehabt hatte. Unruhig tigerte Kai durch die Wohnung, während Aoi und Uruha, die noch immer am Küchentisch saßen, ihn besorgt ansahen.

Ruki war vor einer Weile mit der Erklärung, dass er eine Zigarette rauchen wollte, in Richtung Dachterrasse verschwunden und seitdem nicht wieder aufgetaucht.

Irgendwie vermisste Kai die Präsenz des Sängers, sie gab ihm für gewöhnlich Ruhe und Zuversicht – zwei Dinge, die er im Moment gut gebrauchen konnte.

„Kai“, sagte Aoi schließlich mit ruhiger Stimme. „Bitte setz dich hin. Es bringt nichts, nervös in der Gegend rumzulaufen, und außerdem bin ich mir sicher, dass er bald wieder auftauchen wird.“

Kai hielt inne und sah den schwarzhaarigen Mann verunsichert an.

Aoi erwiderte seinen Blick mit einem Lächeln, dann fuhr er fort:

„Du hast Recht, Kai – Reita *ist* ein Idiot. Aber du hast auch Recht damit, dass er alt genug ist, um sich um sich selbst kümmern zu können. Er kommt schon zurück.“

Kai zuckte hilflos mit den Schultern, dann ließ er sich auf einen Stuhl sinken.

Aoi hatte Recht, er sollte sich nicht so verrückt machen. Aber das änderte nichts daran, dass er sich schreckliche Sorgen um seinen fehlenden Bandkollegen machte – mehr Sorgen, als er jemals zugegeben hätte.

Die Minuten schleppten sich dahin und schließlich hielt Kai die Stille nicht mehr aus. Er sah auf, doch gerade, als er etwas sagen wollte, klingelte es plötzlich an der Tür.

~

Fortsetzung folgt...

Ja, ich weiß, Cliffhanger wie diese sind gemein... ich kann es aber einfach nicht lassen, die Dinger einzubauen - ich liebe sie einfach. X'D

